

Synode-Communiqué

Sachbearbeiter: Thomas Gehrig

8. Dezember 2010

Die reformierte Welt nach Grand Rapids: «Zur Gemeinschaft berufen – der Gerechtigkeit verpflichtet!»

Die Synodalratsmitglieder Pia Grossholz-Fahrni und Gottfried Locher informieren die Synode über Hintergründe, Visionen und Ziele der im Juni in Grand Rapids neu gebildeten Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen WGRK.



«Grand Rapids» bildete ebenso den Abschluss für zwei reformierte Weltbünde wie den Auftakt für die WGRK, eine Vereinigung mit 80 Millionen Reformierten in 108 Ländern und mit 227 Mitgliedkirchen. Bei allen Unterschieden haben alle gemeinsame Wurzeln in der Reformation im 16. Jahrhundert.

Pia Grossholz berichtet als Delegationsmitglied über fundierte Themenarbeit und eindrückliche, gemeinsam erlebte Spiritualität.

Aus unserem Kirchengebiet war eine 20er-Delegation nach Grand Rapids gereist; im Gepäck einen Workshop zu «Wasser als öffentliches Gut und als Menschenrecht» im Sinn der ökumenischen Wassererklärung.

Grosses Interesse an Wasserthematik

Speziell am Wasser-Workshop war dessen virtuelle Vorbereitung: Das persönliche Kennenlernen mit den Workshop-Partnern erfolgte teilweise erst auf Platz – und nach aufwändiger Suche im Kongress-Areal! Die gemeinsame Klammer bildet die Bewahrung der Schöpfung.

Das grosse Interesse am Workshop zeigt, dass die Wasserfrage weltweit wichtig ist – von Wasserverschwendung in den USA und in Europa über Wasserknappheit in Afrika bis hin zur schlechten Wasserqualität in Indien. Für die Lösungssuche bildet die ökumenische Wassererklärung nach Aussage von Pia Grossholz eine ausgezeichnete Grundlage.

Eindrücklich schildert die Vizepräsidentin des Synodalrates die spirituelle Einbettung der Konferenz. Jeder Tag begann mit 90 Minuten Bibelarbeit, gefolgt von einem halbstündigen Gottesdienst und anschliessenden Sitzungen. Den Tag beschloss jeweils ein Abendgottesdienst um 22 Uhr. Die Menge und die anderen liturgischen Formen haben bereichert: Neue Lieder, eine andere Art der Textarbeit. Als besonders eindrücklich bleiben Pia Grossholz die Kontakte mit Indianern als Ureinwohnern in Erinnerung.

Frauenordination ist keine reformierte Gemeinsamkeit

In der Diskussion umstritten blieben die Frage der wirtschaftlichen Gerechtigkeit und der Frauenordination. Nach anfänglicher Diskrepanz zwischen Europa und Südamerika konnte abschliessend eine gemeinsame Formulierung mit dem Ziel einer neuen internationalen Finanz- und Wirtschaftsarchitektur gefunden werden.

Die in der Schweiz etablierte Frauenordination wird in der reformierten Welt sehr unterschiedlich wahrgenommen und ist in vielen Ländern noch nicht mehrheitsfähig. Generell ist die Genderthematik auch bei reformierten Kirchen sehr schwierig.

Lochers Plädoyer für eine mutig vernetzte Sicht

Provokativ fragt Gottfried Locher, seit Grand Rapids einer der Vizepräsidenten der WGRK, nach dem Nutzen eines «ökumenischen Wasserkopfes». Seit rhetorisches «Cui bono?» beantwortet der designierte SEK-Ratspräsident mit drei Stichworten.

Kommunikation: Die reformierte Kirche hat viele Stärken, vom Mitspracherecht aller bis zur unmittelbaren Gottesbeziehung jedes einzelnen. Als grosse Schwäche bezeichnet Locher die seit fast 500 Jahren stark wirksamen, zentrifugalen Kräfte. Einheit ist keine protestantische Stärke und damit ist auch der Wunsch nach Wiedererkennbarkeit nicht einfach zu erfüllen. In seiner Einschätzung brauchen die Reformierten mehr Einheit in ihren Aussagen, «woran wir glauben». Locher plädiert für Reformiert-Sein als Marke, die gepflegt werden muss und die in der Gemeinde vor Ort und über die Gemeinde hinaus bis in die weltweite Familie hinein Wirkung entfaltet.

Solidarität: Dieses Schlagwort stamme nicht von Zwingli und Calvin, aber die gegenseitige Anrede der «lieben Brüder und Schwestern» weise auf Liebe und Nächstenliebe hin. Die Solidarität in der Nächstenliebe und in der Begegnung zwischen Menschen ist weltweit spürbar.

Theologie: Locher erinnert engagiert an denjenigen, uns den Namen gibt: Christ sein als klarer Auftrag zur Einheit – «... auf dass die Welt glaubt» als zentrale Herausforderung. Es ist die Aufgabe aller, das Evangelium zu verkünden, das an keinen Grenzen aufhört.

Für Locher gibt es drei gute Gründe für die WGRK: Die gute **Marke** hilft auch uns selber, es geht im Zusammenarbeiten um **unsere Nächsten**, unsere Brüder und Schwestern weltweit und zentral wichtig ist die **Glaubwürdigkeit**: Etwas tun für und im Auftrag von Christus.

Postulat abgeschrieben

Nach den eindrücklichen Referaten zu Grand Rapids wird ein Postulat der Synodalen Peter Winzeler (Biel) und André Urwyler (Köniz) abgeschrieben. Peter Winzeler zeigt sich im Schlusswort beeindruckt, wie die Anliegen des Postulates wahrgenommen werden. Trotz leiser Kritik habe das Postulat seine Funktion erfüllt, auch wenn das Endziel noch nicht erreicht sei.

Die WGRK hat ihre Arbeit aufgenommen und hofft auf aktive Beiträge aus vielen Ländern und Kontinenten. Refbejuso behält die Hauptthemen im Auge und arbeitet wo möglich aktiv mit. Auch hier gilt als Schwerpunkt «Zur Gemeinschaft berufen – der Gerechtigkeit verpflichtet!»